



Aufschwung nimmt Fahrt auf

Konjunkturprognose des KIHS für Kärnten, 1.6.2021

Die vorliegende Konjunkturprognose für Kärnten basiert auf der für Österreich erwarteten Entwicklung in der am 12. Mai 2021 veröffentlichten Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission.¹ Demnach wird das reale Bruttoinlandsprodukt in Österreich in den Jahren 2021 und 2022 um 3,4 % bzw. 4,3 % zulegen. Die Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission ist für Österreich beinahe identisch zu der am 31. Mai 2021 veröffentlichten Prognose der OECD, die für 2021 ebenfalls ein Wachstum der österreichischen Wirtschaftsleistung von 3,4 % und für 2022 eine Zunahme um 4,2 % prognostiziert.² Damit sind die internationalen Organisationen optimistischer als die heimischen Institute IHS und WIFO, die am 26. März ihre Prognose veröffentlicht haben und für das Jahr 2021 ein Wachstum von 2,6 % (IHS) bzw. 2,3 % oder 1,5 % (WIFO mit zwei Alternativszenarien) prognostiziert haben.³ Während IHS und WIFO wegen des fortgesetzten Lockdowns einen Rückgang der saisonbereinigten Wirtschaftsleistung in Österreich im ersten Quartal 2021 erwartet hatten, basieren die von den internationalen Organisationen im Mai veröffentlichten Prognosen auf der am 30.4.2021 veröffentlichten Schnellschätzung für die Wirtschaftsleistung in Österreich, wonach das saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zulegen. Am 31.5.2021 wurde von Statistik Austria die erste ausführliche Schätzung veröffentlicht, die einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 1,1 % ausweist.

Die Erholung der Weltwirtschaft hat sich im Frühjahr 2021 fortgesetzt. Die globale Produktion hat das Niveau von vor der Corona-Pandemie wieder erreicht. Die Erholung verläuft allerdings regional mit großen Unterschieden. In Ländern, in denen die Impfung der Bevölkerung rasch voranschreitet (etwa die USA, Israel oder Großbritannien) sowie dort, wo die Zahl der Neuinfektionen ohne langanhaltenden, landesweiten Lockdown niedrig gehalten werden konnte (wie Neuseeland, Australien und einige ostasiatische Länder) hat die Wirtschaftsleistung bereits das Vorkrisenniveau erreicht oder überschritten. So hatte die Wirtschaft in China schon Ende 2020 den früheren Wachstumspfad erreicht. Dort war die saisonbereinigte Wirtschaftsleistung am Ende des ersten Quartals 2021 um knapp 7 % höher als Ende 2019. Auch in anderen Volkswirtschaften in Ostasien,

¹ Vgl. European Commission (2021), European Economic Forecast. Spring 2021. Institutional Paper 149, May 2021.

² Vgl. OECD (2021), OECD Economic Outlook, Volume 2021 Issue 1: Preliminary version, No. 109, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/edfbca02-en>.

³ Vgl. Bittschi, B., Fortin, I., Grozea-Helmenstein, D., Hlouskova, J., Hofer, H., Koch, S.P., Kunst, R.M., Molnárová, Z., Reiter, M., Sellner, R., Weyerstraß, K. (2021), Wirtschaft zurück auf Wachstumskurs. Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021–2022. WIFOI (2021), Prognose für 2021 und 2022: Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown.

etwa in Südkorea oder in Taiwan, wurde das Vorkrisenniveau bereits wieder überschritten. In den USA wurde das Niveau von Ende 2019 im ersten Quartal 2021 wieder erreicht. Dagegen fehlten bis zum Produktionsniveau von vor der Krise im Euroraum noch 5,5 % und in der EU 5 %. Auch in den großen lateinamerikanischen Volkswirtschaften Brasilien und Argentinien stockt die Erholung, weil die Pandemie dort bisher nicht nachhaltig unter Kontrolle gebracht werden konnte.

Für den Prognosezeitraum kann mit einer Fortsetzung des weltwirtschaftlichen Aufschwungs gerechnet werden, wobei sich die Regionen und Länder weiter zeitlich gestaffelt erholen werden. Die Wachstumslokomotiven werden China und die USA sein. Für China erwartet die EU-Kommission ein Wirtschaftswachstum von 7,9 %, die OECD rechnet sogar mit 8,5 %. Für die USA wird ein Wachstum von 6,3 % (EU-Kommission) bzw. 6,9 % (OECD) erwartet. China profitiert von der globalen Nachfrage nach medizinischen Produkten und elektronischen Bauteilen. Zudem ist trotz langsam voranschreitender Impfkampagne die Pandemie unter Kontrolle. In den USA macht die Durchimpfung der Bevölkerung rasche Fortschritte, und die Finanzpolitik ist ausgesprochen expansiv ausgerichtet. Da nunmehr auch in der EU immer mehr Menschen geimpft sind, können die Beschränkungen beim Reiseverkehr und den kontaktintensiven Dienstleistungen immer mehr gelockert werden. Damit sollte im Verlauf des Jahres auch in der EU die Konjunktur Fahrt aufnehmen. Die Europäische Kommission prognostiziert für das Jahr 2021 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 4,2 % (EU-27) bzw. 4,3 % (Euroraum), gefolgt von einer Expansion um 4,4 % in der gesamten EU und im Euroraum im kommenden Jahr. Die Erwartungen der OECD, die nur für den Euroraum Prognosen veröffentlicht, sind für die beiden Jahre identisch. Dagegen werden in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern große Teile der Bevölkerung auch Ende 2021 noch auf eine Impfung gegen das Coronavirus warten. Damit könnte es dort weiterhin zu wiederholten behördlichen Eindämmungsmaßnahmen oder freiwilligen Einschränkungen bei kontaktintensiven Dienstleistungen kommen.

Auch der Welthandel profitiert vom globalen Aufschwung. So war der Warenhandel im März bereits um 5,6 % höher als im Dezember 2019, also vor Ausbruch der Pandemie. Getragen wurde die Entwicklung von China und anderen Ländern in Asien. Dagegen war der Warenhandel im Euroraum nur um 0,7 % höher als im Februar 2020, bevor sich die Pandemie in Europa auszuwirken begann. Der Handel Großbritanniens leidet unter den Folgen des Ausscheidens aus dem Europäischen Binnenmarkt. Beim globalen Dienstleistungshandel zeichnet sich zwar ebenfalls eine Verbesserung ab, aber im Gegensatz zum Warenhandel ist die Entwicklung beim grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel aufgrund der noch bestehenden Reisebeschränkungen bisher wenig dynamisch. Mit der fortschreitenden Lockerung der Einschränkungen sollte aber auch der Reiseverkehr im Jahresverlauf Fahrt aufnehmen.

Risiken für den weltwirtschaftlichen Aufschwung gehen weiterhin von der Pandemie aus. Solange nicht überall auf der Welt große Bevölkerungsteile geimpft sind, können immer neue Virusvarianten entstehen, mit der Gefahr, dass die vorhandenen Impfstoffe weniger wirksam sind. Als weiteres Risiko für den globalen Aufschwung haben sich in den vergangenen Monaten Knappheiten bei einigen Rohstoffen und elektronischen Bauteilen herauskristallisiert. Diese Knappheiten auf der Angebotsseite, gepaart mit einer hohen Nachfrage, haben zu einem kräftigen Preisanstieg bei

Rohstoffen und bei Containern für ihren Transport auf dem Seeweg geführt. Wenn sich der Preisauftrieb verfestigt, verringert sich die Kaufkraft der verfügbaren Einkommen, und die Notenbanken könnten sich zu einer früheren geldpolitischen Straffung gezwungen sehen, als sie es geplant hatten.

In Österreich ist das reale Bruttoinlandsprodukt gemäß den am 31.5.2021 von Statistik Austria veröffentlichten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahr 2020 um 6,3 % gesunken. Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie brach der private Konsum um 9,4 % ein. Die Bruttoanlageinvestitionen litten unter der schwachen Nachfrage und sanken um 5,7 %, wobei die Ausrüstungsinvestitionen mit knapp 8 % weitaus stärker sanken als die Bauinvestitionen mit rund 3 %. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen brachen aufgrund der globalen Konjunkturschwäche und der Reisebeschränkungen um 10 % ein. Wegen der schwachen Inlandsnachfrage und des hohen Importgehalts der Exporte war der Rückgang der Importe mit 9,6 % beinahe ebenso stark. Nicht zuletzt wegen der höheren Ausgaben für medizinische Produkte stieg der öffentliche Konsum um 2,3 %. Entstehungsseitig brach die Wertschöpfung vor allem in den von den Eindämmungsmaßnahmen besonders betroffenen Wirtschaftsbereichen Beherbergung und Gastronomie, Verkehr und persönliche Dienstleistungen ein. Auch im Verarbeitenden Gewerbe war der Rückgang beträchtlich. Unterdurchschnittlich war er in der Bauwirtschaft. In den Bereichen Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie in der öffentlichen Verwaltung stieg die Wertschöpfung.

Im ersten Quartal 2021 ging die saisonbereinigte Wirtschaftsleistung aufgrund des fortgesetzten Lockdowns um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal zurück, nach einem Rückgang um 3,1 % im vierten Quartal 2020. Auf der Verwendungsseite sanken die privaten Konsumausgaben weiter. Auch die Exporte sanken deutlich, wobei einem Anstieg der Warenausfuhren ein kräftiger Rückgang der Reiseverkehrsexporte gegenüberstand. Dem-gegenüber erholten sich die Bau- und die Ausrüstungsinvestitionen. Auf der Entstehungsseite war die Wertschöpfung im Bereich Beherbergung und Gastronomie um mehr als 50 % niedriger als im Schlussquartal 2020. Auch in den anderen von den Pandemieeindämmungsmaßnahmen betroffenen Wirtschaftsbereichen wie Verkehr und persönliche Dienstleistungen ging die Wertschöpfung zurück, während sie im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft deutlich zulegte. Für den Prognosezeitraum kann mit einer deutlichen Konjunkturerholung gerechnet werden. Am 19. Mai 2021 traten weitgehende Lockerungen der Beschränkungen in der Hotellerie, dem Gastgewerbe, den persönlichen Dienstleistungen und dem Veranstaltungsbereich in Kraft. Daher sind für das zweite und das dritte Quartal 2021 kräftige Zuwächse der Wirtschaftsleistung zu erwarten. Damit dürfte auch die Beschäftigung zunehmen und die Arbeitslosigkeit spürbar abnehmen.

Risiken gehen, wie für die globale Konjunktur, auch für Österreich von der möglichen Entstehung neuer Varianten des Coronavirus aus, die neuerliche Beschränkungen im Reiseverkehr, bei Veranstaltungen oder bei kontaktintensiven Dienstleistungen erforderlich machen könnten. Darüber hinaus gefährden die Lieferverzögerungen bei elektronischen Produkten sowie die Preisanstiege bei Rohstoffen und Schiffscontainern den Aufschwung im Verarbeitenden Gewerbe. Die Konjunktur könnte sich aber auch

besser als erwartet entwickeln, wenn die während des Lockdowns aufgrund der eingeschränkten Konsummöglichkeiten aufgebauten Sparguthaben rascher verausgabt werden. Dann drohen aber auch noch stärkere Preisanstiege mit negativen Auswirkungen auf die real verfügbaren Einkommen.

Für die Bundesländer stehen Angaben zum Bruttoregionalprodukt nur bis einschließlich 2019 zur Verfügung. Monatliche Indikatoren für den produzierenden Bereich sind bis Februar 2021 verfügbar. Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Produktion in Kärnten im Jahresdurchschnitt 2020 um 4,3 % (Österreich insgesamt: 7,0 %). Die saisonbereinigte Produktion im Verarbeitenden Gewerbe war Ende Februar 2021 in Kärnten um 5,3 % höher als vor Ausbruch der Pandemie im Jänner 2020. In ganz Österreich hatte die Produktion Ende Februar wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Die Bauproduktion war in Kärnten im Jahresdurchschnitt 2020 um 7,7 % niedriger als im Jahr 2019, wobei einem Rückgang um knapp 10 % im Hochbau ein Anstieg um gut 12 % im Tiefbau gegenüberstand. In Österreich insgesamt war die Entwicklung etwas günstiger. Im Hochbau sank die Produktion um 4,0 % und im Tiefbau um 0,8 %. Ende Februar 2021 war die Bauproduktion in Kärnten um 5,1 % und in ganz Österreich um 7,4 % höher als ein Jahr zuvor. Dabei sticht der Tiefbau in Kärnten mit einem Plus von 40,4 % hervor, was wohl maßgeblich auf den Bau des Koralmtunnels zurückzuführen ist.

Im Einklang mit der Entwicklung in ganz Österreich sollte auch in Kärnten in den kommenden Monaten ein kräftiger Konjunkturaufschwung einsetzen. Eine Übersicht über zentrale Prognoseergebnisse kann Tabelle 1 entnommen werden. Tabellen 2 und 3 zeigen die prognostizierte Entwicklung der Wertschöpfung sowie der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen.

Von der weitgehenden Aufhebung der Beschränkungen im internationalen Reiseverkehr und im Bereich Beherbergung und Gastronomie profitiert der Sommertourismus, nach dem weitgehenden Ausfall der Wintersaison 2020/2021. Das Verarbeitende Gewerbe erhält fortgesetzte Impulse vom Aufschwung der Weltwirtschaft. In der Bauwirtschaft sollte neben dem Tiefbau angesichts der niedrigen Zinsen auch der Hochbau Zuwächse verzeichnen. Risiken gehen hier von der Verknappung und Verteuerung wichtiger Rohstoffe wie Holz aus. Alles in allem erwartet das KIHs, dass das reale Bruttoregionalprodukt in Kärnten im Jahr 2021 um 3,5 % und im Jahr 2022 um 4,5 % nehmen wird, was in etwa im Einklang mit der bundesweiten Konjunktur liegen dürfte. Anders als im Pandemiejahr 2020 sollte die Entwicklung im produzierenden Bereich und in den Dienstleistungen wieder ausgeglichener sein. Nach dem Einbruch der Zahl der unselbständig Aktiv-Beschäftigten um 2,8 % im vergangenen Jahr dürfte die Beschäftigung in diesem und dem kommenden Jahr um 1,5 % bzw. 1,7 % zunehmen. Im vergangenen Jahr wurde ein noch stärkerer Einbruch der Zahl der Beschäftigten durch eine massive staatliche Förderung der Kurzarbeit verhindert. Diese Maßnahme dürfte im Verlauf des Jahres 2021 weitgehend zurückgenommen werden. Die Zahl der Arbeitslosen, die im Jahr 2020 in Kärnten um knapp 29 % gestiegen ist, dürfte in den beiden Prognosejahren insgesamt um rund 4.000 Personen bzw. 15 % abnehmen, damit aber im Jahr 2022 noch immer um knapp 2.000 Personen oder 9 % höher als im Jahr 2019 liegen. Die Arbeitslosenquote, die im vergangenen Jahr auf 11,3 % gestiegen ist, wird gemäß dieser Prognose im kommenden Jahr auf 9,5 % sinken und damit noch um 0,7 Prozentpunkte höher sein als im Jahr 2019 vor Ausbruch der Pandemie.

Tabelle 1 Zentrale Prognoseergebnisse für Kärnten

	2020	2021	2022
Bruttoregionalprodukt (BRP), nominell (Veränderung in %)	-5,5	5,0	6,2
Bruttoregionalprodukt (BRP), real (Veränderung in %)	-6,6	3,5	4,5
Beschäftigung ¹⁾ (Personen)	205.621	208.737	212.281
Beschäftigung ¹⁾ (Veränderung in %)	-2,8	1,5	1,7
Arbeitslose (Personen)	26,749	24,312	22,670
Arbeitslose (Veränderung in %)	28,9	-9,1	-6,8
Arbeitslosenquote (in %)	11,3	10,3	9,5
¹⁾ abhängig Aktiv-Beschäftigte ohne Präsenz- u. Zivildienst, Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher			

Quellen: Statistik Austria; Hauptverband der Sozialversicherungsträger; AMS;
ab 2020 (Beschäftigung, Arbeitslose: ab 2021) Prognose KIHS

Tabelle 2: Sektorale Bruttowertschöpfung in Kärnten (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in%)

	2020	2021	2022
Real			
INSGESAMT	-6,6	3,5	4,5
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	-0,9	0,6	1,4
PRODUZIERENDER BEREICH	-4,1	3,1	4,3
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	-4,9	3,8	5,2
darunter: Bau	-2,1	2,0	2,3
DIENSTLEISTUNGEN	-8,2	3,8	4,8
darunter: Handel	-6,2	3,9	4,4
darunter: Gastgewerbe	-32,3	5,1	4,1
darunter: Sonstige Dienstleistungen	-5,5	3,7	4,9
Nominell			
INSGESAMT	-5,5	5,0	6,2
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	0,2	2,1	3,1
PRODUZIERENDER BEREICH	-2,9	4,6	5,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	-3,8	5,3	6,9
darunter: Bau	-1,0	3,5	4,0
DIENSTLEISTUNGEN	-7,3	5,3	6,5
darunter: Handel	-5,1	5,4	6,1
darunter: Gastgewerbe	-31,2	6,6	5,8
darunter: Sonstige Dienstleistungen	-4,4	5,2	6,6

Quellen: Statistik Austria; Prognose KIHS

Tabelle 3: Sektorale Beschäftigung in Kärnten (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in%)

Wirtschaftsbereich	2020	2021	2022
INSGESAMT	-2,8	1,5	1,7
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI	-3,1	1,9	3,4
PRODUZIERENDER BEREICH	-1,5	1,1	1,7
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	-1,8	1,2	2,0
darunter: Bau	-1,1	1,1	0,7
DIENSTLEISTUNGEN	-3,2	1,7	1,7
darunter: Handel	-1,6	1,5	-1,7
darunter: Gastgewerbe	-16,8	3,7	8,0
darunter: Sonstige Dienstleistungen	-1,9	1,5	1,9

Quellen: Hauptverband der Sozialversicherungsträger; ab 2021 Prognose des KIHS